

WISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS

DEM VEREHRTEN ANDENKEN
VON THOMAS HUXLEY
GEWIDMET

*

„Dieses Essay ist ein Jugendwerk des Meisters The-
rion, aus der Zeit vor seiner vollen Initiation und ehe
ihm das Gesetz offenbart wurde, entstammt jedoch der
eigenen praktischen Erfahrung.“



DIESER DRUCK DIENT AUSSCHLIESSLICH DER
ESOTERISCHEN FORSCHUNG UND
WISSENSCHAFTLICHEN
DOKUMENTATION.

Für Schäden, die durch Nachahmung entstehen, können weder Verlag
noch Autor haftbar gemacht werden.

© Copyright: Irene Huber, Graz 2013

Verlag: Edition Geheimes Wissen

Internet: www.geheimeswissen.com



Alle Rechte vorbehalten.

Abdruck und jegliche Wiedergabe durch jedes bekannte, aber auch heute noch unbekannte
Verfahren, sowie jede Vervielfältigung, Verarbeitung und Verbreitung (wie Photokopie,
Mikrofilm oder andere Verfahren unter Verwendung elektronischer Systeme) auch
auszugsweise als auch die Übersetzung nur mit Genehmigung des Verlages.

ISBN 978-3-902881-71-7

WISSENSCHAFT UND BUDDHISMUS

DEM VEREHRTEN ANDENKEN
VON THOMAS HUXLEY
GEWIDMET

*

I.

Der Zweck dieser Abhandlung ist, einen genauen Vergleich zwischen der modernen, wissenschaftlichen Auffassung der Phänomene und ihrer Erklärung, wo es eine dafür gibt, und den alten Ideen der Buddhisten zu ziehen; zu zeigen, dass der Buddhismus, sowohl in der Theorie als auch in der Praxis, eine wissenschaftliche Religion ist, ein logischer Überbau auf der Basis experimental beweisbarer Wahrheit, und dass seine Methode identisch ist mit der der Wissenschaft. Wir müssen dabei ganz entschieden die unwesentlichen Merkmale beider, namentlich des Buddhismus, ablehnen, und unglücklicherweise haben wir es in beiden Fällen mit unehrlichen, schamlosen Versuchen zu tun, beiderseits Ansichten einzuschieben, für die keiner willens ist zu haften.

Den einen hat Professor Huxley in seinem „Pseudowissenschaftlichen Realismus“ erledigt; Professor Rhys Davis hat den andern in dem beißenden Kommentar zum „Esoterischen Buddhismus“ vernichtet, in dem er sagt, dass er „nicht esoterisch und ganz bestimmt nicht Buddhismus sei.“ Aber etwas von dem theosophischen Schlamme hängt immer noch an dem buddhistischen